FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausführliche Einleitung in die Heil. Schrift

Lange, Joachim

Halle, 1734

VD18 1081101X

Die sechste Vorstellung, Von der Erfüllung der der Christlichen Religion eigenen Weissagungen, wie auch von der Symmetrie aller dazu gehörigen Wercke Gottes, nach ihrem Anfange, Mittel und Ende, und ...

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201356

Visual Library

liche Religion in solcher Gestalt darstellet, und sie damit nicht wenig recommendiret; so nimmt sie hingegen davon den Anstoß hinweg, welchen ihr die gehäuften und dazu meist albernen, auch abergläubischen, ja zum theil gar abgöttischen Ceremonien im Pabstthum bey denen, welche die Religion selbst daraus beurtheilen, und sie daher unbilliger Weise für ein blosses Menschen-Werck halten, schon von langen Zeiten her zugezogen hat.

Die sechste Vorstellung,
Von
der Erfüllung der der Christlichen Religion eigenen Weissagungen, wie auch von der Symmetrie aller dazu gehörigen Wercke GOttes, nach ihrem Anfange, Mittel und Ende, und dabey von dem Zusammenhange aller ihrer Lehr-Puncte.

Der erste Satz.

Auch dieses ist ein Character der Christlichen Religion von ihrer Wahrheit, daß die in den zur neuen Oeconomie gehörigen göttlichen Schriften enthaltene Weissagungen, oder vorher geschehene Verkündigungen gewisser Dinge, zu ihrer würcklichen Erfüllung gekommen sind.

Erweis.

1. Es gehören zwar die Weissagungen eigentlich zur alten Oeconomie, nemlich diejenigen, welche auf

auf die neue gerichtet waren: es hat sich doch aber GOtt bey der neuen Oeconomie der Prophetischen Gabe nicht gar begeben, sondern auch diese damit illustriret: wie denn, als der verheissene grosse Prophet, der Meßias, sich selbst durch Menschwerdung sichtbar gegenwärtig dargestellet hatte, auch sein prophetisches Amt, ob es gleich eigentlich auf die wirckliche Verkündigung des Raths GOttes von unserer Seligkeit ankam, doch auch dieses mit sich brachte, daß er auch manches vorher gesaget hat, welches hernach würcklich geschehen ist: z. E.

a) Die vorher geschehene Anzeigung, daß die berufene Jünger, als er sie guten theils von dem Geschäfte ihrer Fischerey zum Lehr-Amte berief, würden Menschen-Fischer werden.

b) Gleichwie dieses erstlich im Jüdischen Lande vor seiner Auferstehung bis ins vierte Jahr erfüllet wurde: So hielte die nach seiner Auferstehung ihnen gegebene Instruction in alle Welt auszugehen, in seinen Namen zu lehren und auf seinen Namen zu täufen, in der That eine solche Verkündigung dessen, was damal noch zukünftig war, in sich, deren Erfüllung wir Teutschen selbst mit so vielen andern Völckern an uns danckbarlichst zu erkennen haben. Matth. 28, 19. u. f. c. 16.

c) Die vorher geschehene Anzeigung, was es nach gepflantzter und ausgebreiteter Christlichen Kirche, dem äusserlichen Haufen nach, für eine Beschaffenheit in der Welt, unter allen

len Völckern haben würde: nemlich es würde der Acker der menschlichen Hertzen, ob er gleich von Natur bey allen Menschen zum geistlichen guten unfruchtbar ist, dennoch in Ansehung der Aufnahme und Anwendung, von gar unterschiedlicher Art seyn, und so mancher Same theils auf einen hart betretenen Weg, theils auf das steinigte Land, und theils gar unter die Dornen fallen, das wenigste aber ein gutes Land finden. Ferner, es würde unter dem guten Weitzen das Unkraut aufwachsen. Imgleichen, es würde das Senf-Korn des Evangelii zu einem weit ausgebreiteten Baum werden, und einem in dem Teige des menschlichen Geschlechts weit um sich greifenden Sauerteige gleich werden, u. s. w. Matth. 13. Wie genau dieses alles eingetroffen sey, das hat die Kirchen-Historie bisher zur genüge gelehret.

d) Die wiederhohlte Verkündigung CHristi von seinem bevorstehenden Leiden: welches nach derselben gantz genau und überflüßig erfolget ist. Matth. 16, 21. c. 17, 12. c. 20, 18. u. s. w.

e) Die Verkündigung von seiner hernach erfolgten Auferstehung von den Todten Joh. 2, 19. u. f. c. 10, 15. 17. Siehe auch Matth. 27, 40. 63.

f) Die Verkündigung der seinen Jüngern bevorstehenden, und gleichfals in einem grossen Maße erfolgten Leiden. Matth. 10, 14. 15. u. f.

u. f. c. 23, 34. Joh. 15, 18. u. f. c. 16, 2. u. f. v. 20. u. f.

g) Die den Jüngern insgesammt vorher angezeigte Flucht und Verlassung seiner, und die Petro insonderheit geschehene Anzeigung seiner bevorstehenden Verleugnung, mit der nach dem Hahnen-Geschrey aufs genaueste bezeichneten Zeit. Matth. 26, 31.

h) Die Petro also geschehene Andeutung seines gewaltsamen Todes, wie er hernach, besage der Kirchen-Historie, erfolget ist. Joh. 21, 18. 15. Conf. 2 Petr. 1, 14.

i) Die vorher geschehene Anzeigung der hernach erfolgten Verrätherey Judä. Joh. 13, 21. u. f. Matth. 26, 21. u. f.

k) Die Verkündigung von der am Pfingst-Tage nach der Himmelfahrt geschehenen Ausgiessung des heiligen Geistes über die Apostel Joh. 7, 38. 39. c. 14, 16. 26. c. 15, 26. c. 16, 17. Ap. Gesch. 1, 4. 5. c. 2, 1. u. f.

l) Die durch den gewissen Erfolg bestätigte Verkündigung von der Wunderthätigkeit der Apostel bey der Predigt des Evangelii Marc. 16, 17. 18. Dabey man sonderlich die Apostel-Geschichte hin und wieder zu conferiren hat.

m) Die Verkündigung von der der Stadt Jerusalem und dem Tempel bevorstehenden und erfolgten gäntzlichen Zerstörung. Matth. 23, 38. Luc. 19, 42. u. f.

2. Vor diesen durch den Erfolg bestätigten

Weis

Weissagungen unsers Heilandes (dazu die übrigen leichtlich können gezogen werden) gingen einige vorher; gleichwie andere, und zwar solche, welche auch von der grössesten Wichtigkeit waren, darauf erfolgten. Vorher gingen diese:

a) Die von Johannis natürlicher und Christi übernatürlicher Geburt. Luc. 1. und 2.

b) Die von Johannis erst dreyßig Jahr nachher erfolgtem Lehr-Amte, daß er dadurch viele der Kinder Israel zu GOtt bekehren, und daß er im Geiste und in der Kraft Eliä vor dem Meßia hergehen würde. Dazu auch gehöret das, was von der Stumheit und Wiederherstellung der Rede Zacharia mit Bezeichnung der Zeit vorher gesaget war. ibid.

c) Die Weissagung des alten Simeons von Christo zu der Maria: Siehe dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird: und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Luc. 2, 44. 35.

d) Die gedoppelte Weissagung Johannis des Täufers, eines theils von den Jüngern JEsu, daß sie von ihm mit dem Geiste und mit Feuer würden getaufet werden; theils von dem dem Jüdischen Volcke bevorstehenden und erfolgten Gerichte Matth. 3, 10. u. f. Da denn angezeiget wurde, wie daß die Aufhebung der alten Oeconomie der Aufrichtung der neuen, wozu die Apo-

Apostel mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden solten, Raum machen würde. Siehe auch die von GOtt durch einen Engel vorher geschehene Anzeigung von dem hernach erfolgten Kinder-Mord Herodis Matth. 2, 13.

3. Ausser dem, was wir von dem prophetischen Geiste in den Apostolischen Briefen finden, und was durch die Erfüllung bestätiget ist, als 1 Tim. 3, 3. 2 Tim. 3, 1. u. f. 1 Thess. 2, 3. u. f. 2 Petr. 2, 1. u. f. ist nach den Weissagungen Christi erfolget das gantze Prophetische Buch der Weissagungen, nemlich die Offenbarung Johannis, darinnen theils mit Worten, theils mit unterschiedlichen Sinn-Bildern, vorher verkündiget ist, was bey der Christlichen Religion in der Kirche auf Erden bis ans Ende der Welt vorgehen würde, sonderlich in dem letztern und aller merckwürdigsten periodo. Gleichwie nun davon theils in den sieben Asiatischen Gemeinen, theils unter dem Bilde der grossen Babylonischen Hure, schon eine solche Erfüllung geschehen ist, sonderlich was die Letztere betrifft, welche wol nicht nachdrücklicher und käntlicher hätte seyn können: so kan man leichtlich erachten, daß auch alles übrige, was dazu gehöret, und in gedachtem Buche mit mehrern vorgestellet ist, auch noch gewiß in seine Erfüllung gehen, und solchergestalt die Wahrheit und Glaubwürdigkeit der Weissagungen dieses Buches, und der damit verknüpften gantzen Christlichen Religion, aufs vollkommneste bestätiget wird.

Der

Der andere Satz.

Es ist auch das kein geringer Character der Christlichen Religion von ihrer göttlichen Wahrheit, welchen sie hat an der genauen Symmetrie und Harmonie aller ihrer Haupt-Stücke, auch Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten.

Erweis.

1. Die fürnehmste Stücke nach einander in ihrer Analogie, nach welcher sie sich auf einander beziehen, an einander hängen, und einander erläutern, kürtzlich zu recensiren, so finden wir in der Christlichen Religion zuvorderst den Stand der Unschuld, oder Sünde, der Gnade, und der Herrlichkeit. Da die Unschuld verlohren wurde, trat die Schuld mit aller übrigen Sünde ein; und dieser hilft die Gnade also ab, daß sie nicht allein wieder zur Unschuld, sondern noch dazu zur Herrlichkeit führet.

2. Da sich ein gedoppeltes Uebel bey dem Stande der herrschenden Sünde befindet, so thut sich dagegen in der Gnade ein gedoppeltes Haupt-Gut hervor. Das gedoppelte Uebel ist die zur Strafe führende Schuld, und der im Verlust des Ebenbildes GOttes und in der bösen Lust bestehende Seelen-Schade. Diesem hilft die Gnade also ab, daß sie die Schuld vergiebet, womit denn auch zugleich die Strafe hinweg fällt, und den Schaden durch Wiederaufrichtung des Ebenbildes GOttes ausheilet, und die Seele wieder

der zu ihrer rechten Gesundheit, auch geistlichen und ewigen Wohlfahrt, bringet, und sich also erweiset, als forensem und medicinalem.

3. Und da uns die Christliche Religion auf GOtt führet, so finden wir, wie nach dem Wesen, oder wesentlichen Eigenschaften GOttes, in dem Wercke der Seligkeit weder blosse Liebe, noch blosse Gerechtigkeit, allein sich hervor thut; sondern daß vermöge der Weisheit GOttes die Liebe mit der Gerechtigkeit in ein solches Temperamentum, in eine solche Mäßigung eintritt, welche höchst verwunderns-würdig ist und durch die göttliche Allmacht ihren Nachdruck bekömmt.

4. Und da uns das Licht der Offenbahrung in dem göttlichen Wesen drey besondere Personen anweiset, so befinden wir in der heiligen Drey-Einigkeit den Urheber, den Mittler, den Vollender des Heils: doch nicht mit einer Ausschliessung einer Person in Ansehung der andern, sondern nur mit einer besondern Zueignung. Der Urheber und Schencker ist GOtt der Vater, nach dem ewigen Rathe des Friedens; der Mittler, oder Erwerber, GOtt der Sohn, nach eben demselben Grunde: der Vollender, der das zugedachte und geschenckte auch erworbene, und also wohl gegründete, Heil zur rechten Application, und also zu seinem intendirten Zwecke und Ende richtet, und es demnach in solchem Verstande vollendet, oder bey dem Menschen in der Annehmung, Besitzung und Anlegung recht zu Stande bringet, ist GOtt der Heilige Geist.

5. Und was in der heiligen Drey-Einigkeit die mittlere Person, oder den Sohn GOttes, betrifft, so ist ja auch nach der Weisheit und Liebe GOttes darinn eine vortrefliche Analogie, daß, da das menschliche Geschlecht in das höchste Verderben gerathen war, Er, um demselben nicht allein wieder aufzuhelfen, sondern es auch dazu zu einem viel höhern Adel, als es in Adam verlohren hat, aus seiner Nichtigkeit zu erhöhen, selbst zu ihnen sich in das Thal ihres Elendes herab gelassen, menschliche Natur an sich genommen, und, indem er das Haupt worden von seinem geistlichen Leibe, er dasselbe dadurch in einen viel höhern Stand der Würde und Herrlichkeit setzet, als die heiligen Engel selbst haben: als die nicht sagen können, daß der Sohn GOttes ein würcklicher Engel, und solcher gestalt das Haupt der Engel worden sey, daß er sie für seine geistliche Glieder erkenne, da sie seine, ob gleich auch hoch gewürdigte, doch nur blosse Diener sind, ja sich auch selbst den gläubigen Gliedern CHristi als dienstbare Geister erweisen.

6. Sehen wir bey dem Mittler auf sein Mittler-Amt, so finden wir, daß, da dasselbe dreyfach ist, das Hohepriesterliche, Prophetische, und Königliche, sich darinnen auch eine vortrefliche Analogie hervor thut, und er sich nach allen dreyen als ein rechter und grosser Heiland erweiset. Denn da er das Heil nach dem Hohenpriesterlichen Amte erworben hat, so hat er es nach dem Prophetischen der Welt ange-

pri-

priesen, und lässet es nach demselben, wie es mittelbar geführet wird, noch itzo verkündigen und anpreisen. Wo einer nun sich dadurch zu dem Stande der Annehmung bringen lässet, da wird ihm das erworbene und angetragene Heil auch nach dem Königlichen Amte würcklich geschencket, und also zugeeignet, daß er durch dessen Besitzung selbst zur königlichen Würde in Christo erhoben wird. Gleichwie nun durch das Hohepriesterliche Amt der Grund des Heils geleget ist: also wird uns durch das Prophetische die Ordnung des Heils also angewiesen, wie wir des Genusses des Heils nach dem Königlichen sollen und können recht froh werden.

7. Und was das Mittler-Amt CHristi noch sonst betrift, so findet sich auch darinn eine genaue Uebereinstimmung mit dem natürlichen Zustande der Menschen, daß, da sie theils eine grosse Schuld auf sich haben, theils auch in der Schuldigkeit ihrer, GOtt, auch sich selbst, und dem Nächsten in der wohlgeordneten Liebe zu erweisenden Pflichten stehen, den Abtrag aber ihres Unvermögens wegen unmöglich finden, er als der Bürge und Mittler, im Wercke der Erlösung obedientiam activam und passivam geleistet hat, also daß er mit dem activen Gehorsam unsere Schuldigkeiten, oder schuldige Pflichten, vollkömmlich abgetragen, und mit dem passiven Gehorsam, oder mit seinem Leiden und Sterben die Schuld, und damit auch folglich die Strafe, hinweg genommen hat.

8. Sehen wir noch etwas näher auf den Menschen, so finden wir, daß er von Natur viel gutes der Schöpfung nach, aber auch viel böses der Sünde wegen, an sich hat. Diesem Zustande ist die Gnade also accommodiret, daß sie das natürliche Gute, nemlich seine Seelen-Kräfte, in ihren Wirckungen und Neigungen heiliget, das Böse aber immer mehr hinweg nimmt und die Natur davon reiniget. Und also sagt man in solchem Verstande mit Recht; *Gratia naturam non destruit, sed corrigit & evehit.* Wie denn auch überhaupt daher, daß GOtt, ein GOtt der, der Schöpfung nach guten, Natur und der Gnade ist, sich im Reiche der Natur nach der gesunden Philosophie und im Reiche der Gnade nach der richtigen Theologie eine genaue Uebereinstimmung befindet. Welches der Grund ist von dem, daß die zum Reiche der Gnade, und also zur Christlichen Religion gehörige Dinge und Wahrheiten, mit den im Reiche der Natur befindlichen Dingen und Wahrheiten vielfältig und aufs füglichste verglichen werden, auch GOtt selbst mit den heiligen Scribenten in der heiligen Schrift sich solcher Vergleichungen zum öftern bedienet. Setzen wir nun zu diesen beyden Reichen das dritte, als das Reich der Herrlichkeit, hinzu, so finden wir auch darinn diese Analogie, daß wir aus dem Reiche der Natur, durch das Reich der Gnaden, in das Reich der Herrlichkeit geführet werden.

9. Und da die Seele des Menschen diese beyden Haupt-Kräfte ihres Wesens hat, den Verstand und

und den freyen Willen, so stehet die Christliche Religion auch mit denselben in der genauesten Analogie. Denn dem Verstande hält sie zur Erkäntniß und Erleuchtung die wichtigsten Wahrheiten vor, und den freyen Willen führet sie mit genauester Verbindung auf den schuldigen Gehorsam. Und weil unter den Wahrheiten theils Verheissungen und Geheimnisse, theils Pflichten sind, so erfodert sie zu jenen bey der Erkäntniß auch den Glauben, und zur Ausübung der Pflichten die Liebe. Und solchergestalt tritt, nach dem Grunde der Liebe und Gerechtigkeit GOttes, auch das daher entstehende Evangelium und Gesetz in die allergenaueste Harmonie.

10. Und da das natürliche Leben des Menschen durch die gehaltene gute Proportion zwischen der Ruhe und Bewegung unterhalten wird; so weiset uns die Christliche Religion bey dem geistlichen Leben nach dem Evangelio und dem Glauben auf eine zuversichtliche und vergnügliche Ruhe in GOtt; nach dem Gesetze aber, und nach der demselben ergebnen Liebe, auf eine beständige Bewegung, die auf GOtt gehet; wie denn der Mensch nach seinen Gnaden-Stande sich zugleich in der Ruhe und auch in der Bewegung und Arbeit befinden muß: davon man auch einige Gleichheit bey dem natürlichen Leben hat; sintemal das Geblüt bey aller Ruhe des Leibes auch in steter Bewegung ist. Und bey

solcher wohl proportionirten Passivität und Activität findet sich auch die schon anderwärtig berührte relative Analogie unter dem Nehmen, nach dem Evangelio, und dem Geben, nach dem Gesetze; da man in der *Passivität* mit dem Glauben nach dem Evangelio nimmt, nemlich die Wohlthaten, die Heils-Güter und mit demselben die nöthigen Gnaden-Kräfte; in der *Activität* aber durch die Liebe nach dem Gesetze giebt, was zu geben ist, oder die schuldige Pflichten ausübet. Woraus man zugleich erkennet, wie daß nicht allein in dem Evangelio liege der Grund des Heils, sondern wie es auch bey der Ordnung des Heils zuvorderst auf die rechte Anwendung des Evangelii ankomme; sintemal, wer arm ist, nichts ausgeben kan, er habe denn vorher etwas eingenommen: da man denn so viel mehr auszugeben findet, so viel mehr man eingenommen hat, und so viel mehr man mit der Einnahme beschäftiget ist und bleibet.

11. Sehen wir über das die beyden *Oeconomien* von der Christlichen Religion überhaupt an, so thut sich zwischen ihnen, nach denen schon oben berührten Stücken auch eine vortrefliche Harmonie hervor, z. E.

a) Die alte ging aufs künftige, und hatte es daher mit den darauf gerichteten Weissagungen und Verheissungen, auch Vorbildern, zu thun. Die neue gehet, ausser der aufs künftige gerichteten Vollendung des Heils, aufs gegen-

gegenwärtige, und also führet sie auf die Erfüllung.

b) Die alte führete bey dem äusserlichen GOttes-Dienste, als dem damaligen Hauptwercke, aufs innerliche und geistliche: die neue hat das innerliche und geistliche zum Hauptwercke, und will alles äusserliche darnach reguliret wissen; und zwar nicht allein bey dem äusserlichen und aller Evangelischen Simplicität einzurichtenden GOttesdienste, sondern auch in dem übrigen gantzen Leben.

c) Waren die Gläubigen der alten Oeconomie bey solcher Beschaffenheit den unmündigen Kindern gleich; so sind hingegen die Gläubigen nach der neuen zu ihrer *Majorennität* gelanget.

12. Und was ist es nicht für eine vortrefliche Harmonie, in welcher das zur Evangelischen Oeconomie gehörige Prophetische Buch der Offenbahrung Johannis mit den Prophetischen Schriften der alten Levitischen Oeconomie stehet? Gewiß diese ist so groß, daß sie auch schon allein das Gemüth von der göttlichen Auctorität, welche die heilige Schrift, und darunter insonderheit die Prophetische beyder Oeconomien, von der θεοπνευστία, oder göttlichen Eingebung hat, aufs nachdrücklichste überzeugen kan; zumal da man bey Erwegung derjenigen Ausführung der Wercke GOttes, worauf das Buch der heiligen Offenbahrung gehet, und bey Betrachtung ihres Anfangs und ihres Mittels,

ihres Grundes und ihrer Ordnung, eine solche geistliche architectonische Symmetrie und Harmonie antrift, über welche man billig in eine heilige Verwunderung gesetzet wird, und daran man billig einen Haupt-Erweis von der Wahrheit der Christlichen Religion erkennet.

13. Es gehöret hieher auch die Kette der ganzen *Demonstration*, welche bis hieher von der ersten Grund-Wahrheit an, nemlich der von der Unsterblichkeit der Seele, nach dem Zusammenhange der der Deduction oben vorgesetzten zehen Haupt-Sätze gegeben ist. Solte auch gleich jemand darinn einen Mangel finden, und ihn erweislich machen, so läge die Schuld nicht an der Religion selbst, sondern an mir, und kan es ein anderer verbessern. Und noch ferner gehöret hieher das im fünften Theile folgende Prophetische und Apostolische *Systema*, nicht zwar von allen und jeden Lehr-Puncten, doch von denen Haupt-Stücken, welche nach beyden Oeconomien zum Grunde und zur Ordnung des Heils gehören; davon schon vorläufig bisher manches hat mit berühret werden müssen; und dort mit mehrern wird erläutert werden. Welches denn dem lehrbegierigen Leser zu so viel mehrer Bevestigung dienen wird.

Anmerckungen.

1. Diß sind die Erweis-Gründe von der Wahrheit der Christlichen Religion, deren wir in sechs Vorstellungen zwölfe nach einander gehabt

gehabt haben. Dazu denn aber, wie schon oben erinnert ist, allerdinge zu rechnen sind alle diejenigen, welche wir im andern Theile von der Messianischen, oder welches einerley ist, von der Christlichen Religion nach der Mosaischen Oeconomie, betrachtet haben. Denn weil die Christliche Religion von der Meßianischen nur blos nach der besondern Oeconomie unterschieden ist, so hat sie billig auch alle Haupt-Gründe aus jener für sich.

2. Da nun aber beyde Oeconomien durch Wunderwercke besonders bestätiget sind, so hat die geoffenbahrete Meßianische und Christliche Religion nach beyden auch billig darinn einen besondern Characterem für ihre Wahrheit. Damit man aber nicht meinen möge, als wenn die wahre Religion, ihrer Wahrheit nach allein, oder doch fürnemlich, auf Wunderwercke gegründet sey, da sie auch ohne dieselbe schon an sich selbst vest genug stehet, und sich mit ihrer gantzen bisher betrachteten Beschaffenheit sattsam an das Gewissen legitimiret; so habe ich mit Fleiß diesen Grund bis zuletzt behalten, da er denn mit seiner grossen Wichtigkeit allen übrigen allerdinge einen grossen Nachdruck giebet: in welcher Ordnung auch oben im andern Theile von den Wunderwercken gehandelt ist.

3. Bey den Jüden aber waren die Wunderwercke CHristi so viel nöthiger, so viel nöthiger es war, daß sie von der göttlichen Sendung, und also auch von der Wahrheit der Person und des Mittler-Amts des Meßiä, völlig überzeuget würden;

da sie, als CHristus anfing zu lehren, diejenigen Characteres von der Wahrheit seiner Lehre, und der durch ihn aufzurichtenden neuen Oeconomie, noch nicht also vor sich hatten, als wie sie nach vorhergehender Deduction nachhero die Kirche überkommen hat. Denn damals solten die Verheissungen und Vorbilder erst erfüllet, auch die neue Oeconomie erst aufgerichtet, und die Christliche Kirche nach derselben gepflantzet und ausgebreitet werden; welches nunmehro vorlängst geschehen ist. Wenn sich denn die Jüden die Wunderwercke CHristi zur Erweckung dienen liessen, so kamen sie durch die Lehre, und dabey durch den Geist CHristi, zum Glauben, und funden darauf durch den Erfolg dessen, was mit CHristo vorging, zu ihrer Bevestigung im Glauben, auch alle übrige Characteres.

4. Weil aber daselbst in der ersten Special-Vorstellung die Materie von den Wunderwercken überhaupt tractiret ist; nemlich von ihrer eigentlichen *Definition*, von ihrer Art und Weise, von ihrem Zwecke, auch von ihren Kennzeichen, so setze ich solches alles alhier zum Grunde, und schreite mit wenig Worten zu der daselbst nur berührten Application auf die Wunderwercke CHristi und seiner Apostel.

Die